

Tipps zum Verfassen wissenschaftlicher Hausarbeiten

Inhaltlicher Aufbau (kurz)

1: Einführung

(Fragestellungen / Gedanken zur Relevanz und Aktualität der Thematik / Verweis auf Literatur, Positionen, Standpunkte ... / Eigenes Interesse an der Fragestellung / Kurzer Abriss des methodischen Vorgehens ...)

2: Inhaltlicher Hauptteil

(im Sinn einer stringenten Argumentationskette gegliedert: das Thema gedanklich argumentativ entwickeln, mit Hypothesen und deren Verifizierung arbeiten / Standpunkte von Autoren einfügen ...)

3: Schluss / Fazit

(zusammenfassende Schlussfolgerungen, Anknüpfen an die in der Einführung aufgeworfenen Fragen, Ausblick ...)

Aufbau Form und Inhalt (ausführlich)Deckblatt:

- Verfassername und Titel der Arbeit
- Angaben des Seminars, auf das sich die Arbeit bezieht (Titel, Dozent, Semester)
- Studienbezogene Angaben und Personalien des Verfassers / der Verfasserin (Studienfach und -gang, Prüfungsordnung, ev. Modul, Anschrift, Telefon, Mail)

Form:

Achten Sie auf ein leserfreundliches, einheitliches Layout sowie auf eine sinnvolle und ansprechende Text-Bild-Gestaltung. Am linken Seitenrand bleiben mindestens 3 cm, am rechten mindestens 2,5 cm Rand. Allgemein üblich ist ein Zeilenabstand von 1,5 bei einer 12-Punkte Schrift im Textteil. Thematisch bedingt können für einzelne Passagen andere Größen sinnvoll sein. Die Paginierung beginnt mit der ersten Textseite. Bildbeispiele werden entweder direkt beschriftet oder mit einer Verweisnummer versehen.

Aufbau:

- Eine übersichtliche **Gliederung mit Seitenangaben** steht am Beginn. Sie spiegelt die Gedankenführung der Arbeit im Überblick.
- Es schließt sich eine kurze **Einleitung** an, die neben der Fragestellung das Thema im jeweiligen wissenschaftlichen Diskurs verortet und den Lesern einen "roten Faden" an die Hand gibt. Die Eingrenzung des Themenfeldes oder die Auswahl der herangezogenen Werke werden begründet. Auch Bemerkungen über den persönlichen Bezug zum Thema gehören hierher. Bei Seminararbeiten ist eine Rückbindung des gewählten Themas an die Fragestellungen der Veranstaltung empfehlenswert.
- Achten Sie im **Textteil** auf eine stringente Argumentation und einen logischen Aufbau. Absätze im Text stehen für Gedankenzäsuren und sind inhaltlich begründet. Bei Werkanalysen bieten sich in den Text integrierte Abbildungen und Kompositionsskizzen an. Abbildungen sollten von entsprechender Qualität und Größe sein, dabei nie kommentarlos oder ohne Beschriftung im Text stehen (Name des Künstlers / der Künstlerin, Titel, Entstehungsjahr, Größe / Technik / Material, Aufbewahrungsort).
- Im **Fazit** greifen Sie Ihre Fragestellung auf und fassen wichtige Gedanken und Schlussfolgerungen zusammen. Möglicherweise ist auch ein Ausblick auf weiterführende Fragen und Analysen sinnvoll.
- **Quellen** sind als solche kenntlich zu machen. Dies geschieht entweder in Form einer Fußnote / Anmerkung (deutsche Zitierweise) oder durch einen in den Text integrierten Kurzbeleg nach dem Harvard-System (amerikanische Zitierweise, s.u.).
- Im **Abbildungsnachweis** nennen Sie die Quellen aller Abbildungen.
- Im **Literaturverzeichnis** ordnen Sie die verwendeten Bücher und andere Quellen in der Regel alphabetisch nach Verfasseramen. Bisweilen können auch andere Ordnungskriterien sinnvoll sein, etwa thematische, chronologische oder nach Art der Quellen (Archivalien, Video, Tonbänder, Internetseiten). Haben Sie Zeitschriften oder weitere Quellen abgekürzt zitiert, dann fügen Sie eine Liste der Aufschlüsselungen bei.

Zitierweise

- **Zitate** sind als solche zu kennzeichnen. Zitate stehen in Anführungszeichen und / oder werden kursiv gedruckt. Längere Zitate werden durch Einrücken hervorgehoben und nur einzeilig gesetzt.
- Nach den Regeln der deutschen Zitierweise informiert die **Fußnote** oder **Anmerkung** über die Herkunft des Zitats. Sie kann zudem weiterführende Gedanken und wissenswerte Ergänzungen enthalten, die im argumentativen Textfluss stören würden. Eine hochgestellte kleine Ziffer am Ende des Zitats markiert die Anmerkung. Die Nummerierung erfolgt in der Regel fortlaufend, unabhängig davon, ob die Anmerkungen auf derselben Seite oder gesammelt am Ende des Textes erscheinen. Leserfreundlicher ist eine seitenbezogene Setzung der Anmerkungen.
- Bei häufig zitierten Werken wird nach der ersten ausführlichen Quellenangabe eine Kurzform gewählt. Diese ist im Literaturverzeichnis aufgeschlüsselt: Böhm 1976, S. 28.
- Bei mehrmaligem Zitieren ein und derselben Quelle wird nach der ausführlichen Angabe auf die vorangehende Fußnote verwiesen: Ebd., S. 28.
- Steht die bereits zitierte Quelle nicht unmittelbar vor dem erneuten Verweis, dann kann folgendermaßen auf die erste Nennung der Quelle verwiesen werden: Böhm 1976, a.a.O. S. 57.
- Zitieren Sie ein Zitat aus einem anderen Werk, stellen Sie "Zit. nach:" voran, gefolgt von der genauen Quellenangabe: Zit. nach Böhm 1976, S. 57.
- Fassen Sie sinngemäß den Gedanken eines Autors in eigene Worten, dann verweisen Sie mit "Vgl." auf ihre Quelle: Vgl. Böhm 1976, S. 36.

- Die **deutsche Zitierweise** nutzt für den Beleg jeweils eine Fußnote am Ende der Seite, auf die nach dem Zitat mit fortlaufende, hochgestellten Ziffern verwiesen wird.
- Die **amerikanische Zitierweise** (Harvard-System) benutzt Kurzbelege direkt hinter dem Zitat (Autorenname Jahr: Seite). Die kompletten bibliographischen Angaben werden nur im Literaturverzeichnis unter dem Autorennamen genannt.

Regeln für Bibliografische Angaben und die deutsche Zitierweise (mit Fußnote) an Beispielen

Bibliographische Angabe im Literaturverzeichnis

Name des Autors: Titel. Untertitel, (ev. Verlag) Erscheinungsort, Erscheinungsjahr, ev. Auflage (hochgestellte Ziffer)

Noltze, Katja: Dialog Kunst – Raum. Situative Innenrauminstallationen als Wahrnehmungsangebot und Lernort, (Athena-Verlag) Oberhausen 2005

Andere Interpunktionen sind möglich, sollten dann aber einheitlich verwendet werden.

Bei **Aufsätzen in Zeitschriften** werden die Angaben um den Zeitschriftentitel und die Seitenzahlen erweitert. Verlagsort und -name der Zeitschrift entfallen.

Autor: Titel, in: Titel der Zeitschrift, Laufende Nummer / Jahr, Seiten

Kirchner, Constanze: Pluralität und Kontroversen in der Kunstpädagogik, in: BDK-Mitteilungen 2/2004, S. 41-45

Bei **Aufsätzen aus Sammelbänden** sind zusätzlich die Herausgeber zu kennzeichnen (Hrsg. oder Hg.).

Autor: Titel, in: Name des Herausgebers (Hg.): Titel des Buches / der Schriftensammlung, Erscheinungsort (ev. Verlag), Erscheinungsjahr, ev. Auflage (hochgestellte Ziffer)

Kämpf-Jansen, Helga: Ästhetische Forschung. Aspekte eines innovativen Konzepts ästhetischer Bildung, in: Manfred Blohm (Hg.): Leerstellen. Perspektiven für ästhetisches Lernen in Schule und Hochschule, Köln 2000, S. 83-114

Wenn bei **Museums- und Ausstellungskatalogen** keine Buchhandelsausgabe vorliegt, werden ein Herausgeber oder das ausstellende Institut benannt. Ausstellungskataloge können auch gesammelt unter der Abkürzung *Ausst.-Kat.* angegeben werden.

Deutsches Architekturmuseum Frankfurt a.M. (Hg.): Das Geheimnis des Schattens. Licht und Schatten in der Architektur, Tübingen 2002

oder:

Ausst.-Kat.: Das Geheimnis des Schattens. Licht und Schatten in der Architektur, Dt. Architekturmuseum Frankfurt, Tübingen 2002

Beim **Zitieren von Internetquellen** werden statt Erscheinungsort und -jahr der URL (Uniform Resource Locator / die Internetadresse) des Beitrags sowie das Erstellungsdatum der Internetseite bzw. deren letzte Änderung [in eckigen Klammern] und Ihren letzten Abruf (in runden Klammern) angegeben. Bei PDF-Dateien ist wie in schriftlichen Quellen auf Seiten zu verweisen. Seiten mit Informationen die für Ihre Argumentation wichtig sind, stellen Sie ausgedruckt in den Anhang, da sie im Netz oft nach kurzer Zeit modifiziert oder umgestellt und damit nicht mehr nachvollziehbar sind.

Nachname, Vorname: Titel [zuletzt geändert am ...], in: ... URL, (abgerufen am ...); siehe Anhang X.Y.
HEUTGER, Nicolaus. Suger von Saint Denis [11.10.2003], in: Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, http://www.bautz.de/bbkl/s/s4/suger_v_s_d.shtml (01.12.2004)

Grundsätzlich ist für die Examensarbeit wissenschaftliche Literatur heranzuziehen. Texte aus dem Internet allein reichen nicht aus. Internetbeiträge ohne Verfasser und Quellenangaben genügen nicht den Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens. Sie können zwar zur groben Orientierung dienen, sollten aber nicht zitiert werden.

Literaturempfehlungen: www.wissenschaftliches-Arbeiten.org

- Kohle, Hubertus u. Kwastek, Katja: Computer, Kunst und Kunstgeschichte, Köln 2003 (S. 37: Darstellung der korrekten Zitierweise im Internet für Kunsthistoriker).
- Rüdiger Grätsch: Arbeitschreiben. Der Leitfaden für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit für Schüler, Studenten und andere Interessierte, [10.04.2007], <http://www.arbeitschreiben.de>, (02.09.2007).
- Standop, Ewald u. Meyer, Matthias: Die Formen der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf, Wiebelsheim 2004 (17. Aufl.).